

# MITTEILUNGEN

DES

## BAD. LANDESVEREINS FÜR NATURKUNDE UND NATURSCHUTZ IN FREIBURG I. BR.

Neue Folge  
Bd. 1

Ausgegeben am 30. März 1924

Heft 12/13  
1924

### Inhalt:

Spitz: Bruno Weigand †. — Hartmann: Beiträge zu Badens Käferfauna mit Nachträgen. — Lauterborn: Faunistische Beobachtungen am Oberrhein und Bodensee. — Kneucker: Die Schwemmsweide bei Au a. Rh. — Zimmermann: Xerothermensiedlungen am südöstlichen badischen Jurarand (mit Karte). — Bartsch: Zur Flora des badischen Jura und Bodenseegebietes. — Ders.: Berichtigungen von Jacks „Flora des bad. Kreises Konstanz“. — Müller: Neue Bürger der badischen Lebermoosflora III. — Bücheranzeigen: Hegl, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa (von P. Claußen). — Geschäftliche Mitteilungen.

### Bruno Weigand †.

Seit nach dem Kriege wieder regelmäßige Zusammenkünfte der Freiburger Mitglieder des Badischen Landesvereines für Naturkunde und Naturschutz stattfanden, die sogen. Heubörse, war auch stets Studienrat Prof. Dr. Bruno Weigand dort zu treffen. Er hatte sich gleich bei seiner Umsiedelung nach Freiburg eingefunden und war wohl in diesen Jahren der fleißigste Besucher der Abende; selten, daß eine größere Reise ihn abgehalten hätte, an den Sitzungen teilzunehmen. Wer den lebenswürdigen und überaus kenntnisreichen alten Herrn nicht schon von früher kannte, hat ihn bald hier liebgewonnen.

Am 24. Dezember 1850 in Mülhausen i. Th. geboren, wuchs Weigand, einer ausgesprochenen Philologenfamilie entstammend, in Bromberg auf. Dort schloß er (1870) seine Schulbildung mit dem Notabitur am Gymnasium ab, um seinem Vaterlande im Krieg als Freiwilliger zu dienen. Im Sturm auf St. Privat verdiente er sich das Eiserne Kreuz und nahm Teil an der Belagerung von Paris. Nach Friedensschluß studierte er die ersten beiden Semester in Berlin Naturwissenschaften und Mathematik, dann zog er an die neu errichtete Universität Straßburg und schloß dort auch seine Studien mit dem Staatsexamen für den Lehrberuf ab und mit der Promotion mit einer Arbeit über „Die Serpentine in den Vogesen.“

Nun teilte sich seine Arbeit in den Schuldienst und die Assistenz am Geognostisch-palaeontologischen Institut der Straßburger Universität. Nach etlichen Jahren brachte ihn der Schuldienst an verschiedene andere Stellen im Reichsland, und seit 1886 war Prof. Weigand wieder in Straßburg tätig, tätig auf den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaften, denen er sich auch neben dem Schuldienst widmete, dem er mit Eifer, Liebe und Erfolg oblag.

Viele Ferientage verwandte er z. B. neben anderen besonderen Studien zur geologischen Aufnahme des Blattes Wasselnheim und seiner Umgebung im Auftrag der Geologischen Landesanstalt von Elsaß-Lothringen. Die letzten Arbeiten daran und der Abschluß fallen in die Kriegszeit. — Allezeit und wo auch immer Gelegenheit war, auf Kongressen und Reisen, hat Weigand seine Anschauung gerade in geologischen Dingen zu vermehren gesucht; hat er doch fast alle Tagungen des Oberrheinischen Geologischen Vereines besucht, mit dem ihn treue Anhänglichkeit verband, sehr viele der Deutschen Geologischen Gesellschaft und seit 1891 alle Internationalen Geologenkongresse mit ihren ausgedehnten Reisen. So hat er nicht nur sein deutsches Vaterland recht gut kennen gelernt, sondern auch fast ganz Europa, Rußland, Vorderasien, Nordamerika von Alaska bis Mexiko. Alle diese Reisen und die dabei gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse gaben ihm ein ruhiges und sicheres Urteil über die verschiedensten Dinge, was wir ja so sehr an ihm schätzten. Gerne ließ er, sei es im gelegentlichen Privatgespräch, sei es in einem weiteren Kreise gewidmeten Vortrag auch andere an den Freuden seiner Erinnerungen und an den gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnissen teilnehmen. Seine reichhaltige Sammlung petrographischer Belegstücke von all den Fahrten und Reisen mußte in Straßburg zurückbleiben. — Nach Gründung der Erdbebenhauptstation in Straßburg war Weigand lange Jahre nicht nur Beobachter und Bearbeiter der seismologischen Aufzeichnungen, er hat in langer Praxis die verschiedensten dieser feinfühligsten Instrumente geprüft, justiert und beurteilt.

Wie in diesen Zeilen auf geologischem Gebiet, so kann man fast auf jedem naturwissenschaftlichen Gebiet von seinen speziellen Arbeiten oder doch Interessen berichten. Astronomie und Meteorologie lagen ihm recht nahe, und er hatte z. B. auch in den betreffenden Kreisen als Freiballonfahrer einen guten Namen. Chemie, ein Unterrichtsfach, das er gerne übernahm, hat ihn bis in die letzte Zeit sehr interessiert, und noch in seinen letzten Tagen verfolgte er eingehend die neuesten physikalischen Fortschritte in der Originalliteratur.

Von all seinen Sammlungen und dem größten Teil seiner Bibliothek wurde Weigand nach Kriegsschluß vertrieben; er mußte 1919 Straßburg verlassen. Seine reichen Kenntnisse, seinen Fleiß und seine Hingabe an eine einmal gestellte Aufgabe hat er mitnehmen können.

Botanisch und zoologisch hat Weigand seine zweite Heimat, das Reichsland, durchforscht und sehr gut gekannt, wenn auch nicht viel aus seiner eigenen Feder an die Öffentlichkeit kam. Über ein Vierteljahrhundert beobachtete er fleißig und sammelte neben Schmetterlingen mit reichem Erfolg die Dipteren des Oberrheingebietes, eine Aufgabe, der schon lange und immer noch der Bearbeiter fehlte. Vertrieben und von seiner Sammlung getrennt, sah er sofort in seinem Asyl Freiburg seine Aufgabe darin, diese Studien mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen frisch anzugreifen, und er hat in den paar Jahren, die ihm hier noch gönnt waren, das reichliche Material gesammelt, bestimmt und verarbeitet zu seinen „Dipteren des Oberrheins“, einer Arbeit, die er nur auf Drängen seiner Freunde zu einem vorläufigen Abschluß brachte, und die jetzt in den Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung erscheint. Am Abend vor seinem Tode erlebte er noch die Freude, daß ihm der erste Aushängebogen vorgelegt wurde.

Als unser Landesverein vor einiger Zeit gelegentliche Vorträge zwischen die zwanglosen Sitzungen einzuschieben beschlossen hatte, war Weigand der erste Redner, der sich zu allgemeiner Freude zur Verfügung stellte; er berichtete über allgemeine und besondere Ergebnisse der Dipterenstudien, wie er ja immer bereit war, zu helfen und zu geben, wo er andere fördern konnte. Im Landesverein und auch außerhalb dieses Kreises konnte man oft hören, daß irgend ein strittiges Thema vorläufig mit dem Entschluß erledigt wurde: da wollen wir bei nächster Gelegenheit Weigand fragen. Daß wir das unbeschränkt konnten und durften und nie eine Fehltritte an unseren verstorbenen Freund taten, zeigt am deutlichsten, was wir an ihm gehabt haben.

Daß Weigand gleicherweise in Geschichte und Sprachen bewandert war und für Literatur und Musik reges Interesse zeigte, darf in diesen Zeilen ebensowenig übergangen werden wie seine begeisterte Anhänglichkeit an das Turnwesen, dem er als Student im Akademischen Turnverband in Berlin nahe trat und bis in seine letzten Tage treu blieb, und das er besonders im Reichsland förderte, so um die Jahrhundertwende als II. Vorsitzender des Landesverbandes.

Ein echt deutscher Mann ist es, begeistert für alles Gute und Schöne, der seinen Beruf und seine Freude darin fand, die Natur kennen zu lernen und ändern von seinem Gute mitzuteilen, den ein rascher Tod am 24. November 1923 von uns nahm, und dessen wir stets dankbar gedenken werden.

W. Spitz.

## Beiträge zu Badens Käferfauna.

Von F. Hartmann (Fahrnau).

### III.

Nach längerer Unterbrechung<sup>1</sup> lege ich hiermit den dritten Beitrag zur badischen Käferfauna vor, umfassend die Cicindeliden und Carabiden, nebst Nachträgen und Berichtigungen zu den schon früher veröffentlichten Familien.

Meine Sammeltätigkeit erstreckte sich in den Jahren 1910—1914 hauptsächlich auf die Durchforschung des Rheingebietes oberhalb des Isteiner Klotzes. Die Ergebnisse waren recht erfreuliche, da namentlich die Umgebung von Märkt mit den zahlreichen mit Schilf bewachsenen Altwassern und das im Sommer ausgetrocknete Bett des Kanderbaches recht zahlreiche neue Funde lieferten. Es geht dies auch aus dem Verzeichnis selbst durch die häufige Nennung des Namens „Märkt“ hervor. Durch den Krieg wurde das Sammeln in diesem Gebiet unterbrochen; später nahm ich die Tätigkeit wieder auf und machte einige Exkursionen in das Kandertal, Hammerstein, in die Wolfsschlucht und Müllheim, ebenfalls mit gutem Erfolg. Neuerdings beginnt die Durchforschung der Umgebung von Neuen-

<sup>1</sup> D. Mitt Nr. 251/53.